

# Der falsche Ort für den Rotstift

**Wenn in einem Unternehmen gespart werden muss, wird der Rotstift oft auch beim Entwicklungsbudget ange-setzt. Ein Schritt, bei dem Unternehmen nicht selten Gefahr laufen, vom Innovationsführer zum Nachahmer zu werden.**

VON CLAUDIA RUDISCHHAUSER-KILLER

SCHAFFHAUSEN «Wer mit seinen Produkten langfristig am Markt erfolgreich sein will, darf sich nicht auf dem Erreichten ausruhen, sondern muss im Bereich Produktentwicklung am Ball bleiben», erklärt Markus Widenhorn, Associated Partner bei der Antrova AG, die auf Beratung im Bereich Innovation spezialisiert ist. Zwar lasse sich kurzfristig Geld sparen, wenn das Entwicklungsbudget gestrichen werde. Langfristig betrachtet jedoch, lohne es sich, fortwährend in die Entwicklung zu investieren. «Innovative Produkte haben längere Produktlebenszyklen und werfen damit auch länger Gewinn ab», so Widenhorn weiter. Und: «Mit Produkten, die sich von jenen der Mit-



Markus Widenhorn, Associated Partner bei Antrova, erklärt, wie sich ein durchdachtes Konzept auf die Entwicklungskosten und den Gewinn auswirkt. Bild: Claudia Rudischauser-Killer

«Wer Gelegenheit hat, Prozesse und verwendete Technologien grundlegend zu überdenken, hat die Chance, Market-leader zu werden»

Markus Widenhorn  
Antrova AG

bewerber durch eine höhere Funktionalität abheben, lassen sich höhere Preise erzielen.» Grund genug also, sich rechtzeitig über innovative Nachfolgeprodukte Gedanken zu machen. «Wer in wirtschaftlich schwierigen Zeiten unbesehen alle Entwicklungstätigkeiten einfriert und Bedarfsuntersuchungen sowie Konzeptstudien streicht, wird beim nächsten Nachfrageaufschwung zu kämpfen haben», ist Markus Widenhorn überzeugt. «Es kommt zu Me-too-Entwicklungen, und die Produktlebenszyklen sind in der Folge oft zu kurz, um auch nur die

Investitionen in die Entwicklung zurückzuerwirtschaften.» Es lohnt sich also, auch in mageren Zeiten Konzepte fertigzudenken. Bei Bedarf kann man sie aus der Schublade holen und mit der Konstruktion der Prototypen beginnen.

### Innovation braucht Zeit

Die Antrova AG ist darauf spezialisiert, Unternehmen schon in einer frühen Phase des Innovationsprozesses zu unterstützen und sich dort einzubringen, wo eine Firma auf der Suche nach einer neuen Produktidee alleine nicht weiterkommt. Markus Widenhorn: «Es lohnt sich, sich die nötige Zeit zu nehmen, um ein Konzept gut zu durchdenken und Ideen reifen zu lassen. Auch die Konkurrenz hat nicht innerhalb kürzester Zeit ein besseres Konzept zur Hand.»

Wer früh damit beginnt, nach innovativen Produkten zu suchen, hat die Möglichkeit, auf Marktanforderungen in geeignetem Mass einzugehen. Auch bietet sich die Gelegenheit, Prozesse grundlegend zu überdenken, neue Technologien zu nutzen und Erfahrungen aus anderen Branchen zu evaluieren. Das Produkt, das dabei herauskomme, sei erfahrungsgemäss langlebiger und, da es gut durchdacht sei, fielen keine hohen Kosten für Nachbesserungen an, so Widenhorn. Die Sicht von Externen bringe auch ein Hinterfragen von Produktanforderungen, die so vielleicht gar nicht mehr existierten.

Interessanterweise ist diese erste Konzeptphase gemäss Widenhorn nicht mit hohen Kosten verbunden: «Diese Phase kostet wenig Ingenieurstunden, aber viel Zeit, in der Lösungsideen reifen können», so der Experte. Ausgearbeitet wird das Produkt dann vom firmeneigenen Entwicklungsteam und – wenn gewünscht – mit weiterer Unterstützung des Antrova-Teams.

### Quantensprünge realisieren

«Wer Gelegenheit hat, Prozesse und verwendete Technologien grundlegend zu überdenken, hat die Chance, Marktleader zu werden und Quantensprünge zu realisieren», ist Markus Widenhorn überzeugt. «Durch die eigene technische Lösung hebt sich das Unternehmen von den Mitbewerbern ab und kann dann zu Recht von sich sagen: «Wir sind die Einzigen, die das können.» Und: Mit einem signifikanten Technologievorsprung können Nachahmer ohne weitere Massnahmen auf sicherer Distanz gehalten werden.

## Mehr Lohn für Cilag-Mitarbeitende

SCHAFFHAUSEN Wie die Gewerkschaft Unia mitteilt, erhalten die über 1000 Beschäftigten der Cilag AG ab März 2012 durchschnittlich 2,3 Prozent mehr Lohn. Die Gewerkschaft zeigt sich erfreut über die Lohnerhöhung, kritisiert aber die individuelle Verteilung der Erhöhung. Alle Mitarbeitenden müssten einen fairen Anteil am Produktionserfolg haben, so die Unia. (Mitg.)

## Personalien

### Fehrtech AG, Buchberg

Im Jahr 2011 konnten gleich mehrere Mitarbeiter ein rundes Jubiläum feiern. Ein ganz besonderes Dienstalterjubiläum konnte Nicola Lombardi (Metallbauer und Werkstattchef-Stv.) feiern. Er arbeitet seit 45 Jahren bei Fehrtech Buchberg. Die weiteren Jubilare: René Hafner (Schlosser, 30 Jahre), Djemal Selimi (Chefmonteur, 25 Jahre), Daniel Scheuble (Schlosser, 20 Jahre), Hansjörg Fisler (Chefmonteur, 15 Jahre), Manuel Heine (Apparaturbauer, 10 Jahre).

Die Geschäftsleitung und alle Mitarbeiter gratulieren den Jubilaren ganz herzlich, danken für die gute und schöne Zusammenarbeit und hoffen, sie noch viele weitere Jahre im Team zu haben. Weiter gratuliert die Geschäftsleitung der Fehrtech AG Buchberg Ivica Vukasinovic zu seiner erfolgreich abgeschlossenen Weiterbildung. Er hat die Prüfung zum eidg. dipl. Fertigungsfachmann bestanden. Für sein Engagement bedanken sich die Geschäftsleitung und alle Mitarbeiter an dieser Stelle herzlich und hoffen, dass er der Firma noch viele Jahre erhalten bleibt.

## Todesanzeigen

Tieftraurig nehmen wir Abschied von unserer allseits geschätzten Mitarbeiterin

**Sylvia Schrag**  
Mitarbeiterin Disposition

Sie verstarb am vergangenen Freitag im 62. Altersjahr an den Folgen ihrer schweren Krankheit.

Frau Sylvia Schrag hat in unserem Unternehmen in vorbildlicher Weise und mit viel Engagement über 45 Jahre in der Disposition gearbeitet. Dies führte zu einer sehr grossen Wertschätzung seitens Unternehmen und Belegschaft. Wir alle werden ihre freundliche, hilfsbereite und fleissige Persönlichkeit sehr vermissen.

Im Namen der ganzen Belegschaft entbieten wir den Hinterbliebenen unsere herzliche, tief empfundene Anteilnahme.

Geschäftsleitung und Belegschaft der IWC

Schaffhausen, 20. Dezember 2011

**IWC**  
INTERNATIONAL WATCH CO. SCHAFFHAUSEN  
SWITZERLAND, SINCE 1868

A1288346

*Man sieht die Sonne untergehen und  
erschrickt doch, wenn es dunkel wird*

Unsere liebe Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwiegermutter, Gotte, Tante und mütterliche Freundin

**Margrit Stucki-Kraetzer**

2. September 1915 – 16. Dezember 2011

ist von ihren Altersbeschwerden erlöst worden.

In stiller Trauer und grosser Dankbarkeit:

Peter und Barbara Stucki-Wegelin  
Wieswandstrasse 16, 8454 Buchberg  
Ueli und Gisela Stucki Huwiler  
Kaspar und Brigitte Stucki-Fleischli  
mit Anna, Benjamin und Cyril  
Florian und Lena Stucki-Gonçalves Ferreira  
mit Marie Alicia

Susi und Zoltan Madarasz-Stucki  
Matzenriedstr. 56E, 3019 Bern  
Katrín Madarasz Michel und Franz Michel  
mit Paula und Florian  
Sabine Madarasz Hellenbart und Arpad  
Hellenbart mit Ann-Kathrin und Emilia

Familien Brigitte Gerdes-Wüscher,  
Katrín Hauser-Wüscher,  
Silla Homberger-Wüscher

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 29. Dezember 2011 um 13.30 Uhr in der Abdankungshalle des Waldfriedhofes Schaffhausen statt. Die Urne wird im engsten Familienkreis in Neuhausen am Rheintal beigesetzt.

Anstelle von Blumen gedenke man der «Stiftung Lotti Latrous» bei UBS, Schweiz, IBAN CH 0024 0240 4286 5400 E, oder PK 80-2-2. Vermerk «Todesfall Margrit Stucki».

A1288188

Annahmeschluss für Todesanzeigen: jeweils am Vortag um 17 Uhr



Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Römerbrief 15, 13

